

InvestNews

Nr. 03/2014

März 2014

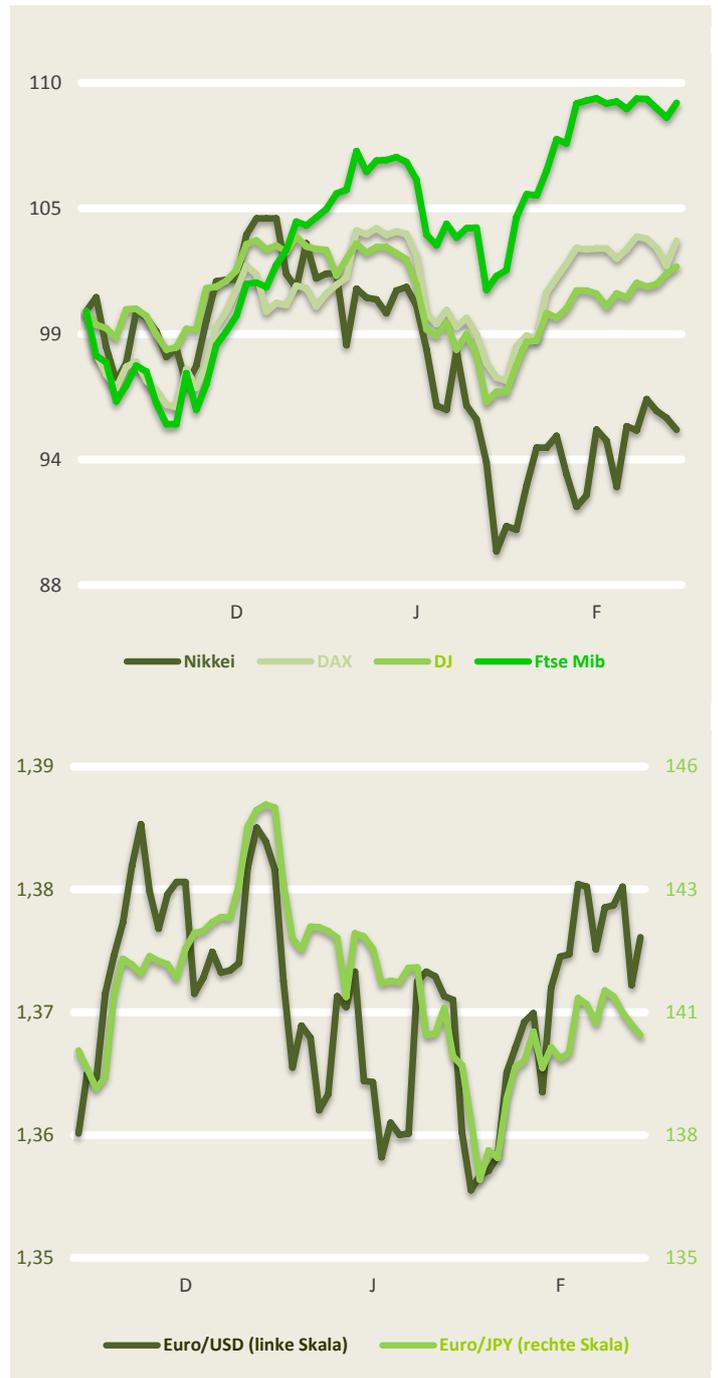
Im Februar konnten die weltweiten Aktienmärkte die Verluste des Vormonats wieder wettmachen. Teils standen zum Monatsende deutliche Kursgewinne zu Buche. Der MSCI World in lokaler Währung kletterte trotz dem Vorhandensein von hemmenden Meldungen und Konjunkturdaten um 4,0 Prozent nach oben.

Auch auf den europäischen Aktienmärkten setzte sich der weltweite Trend fort. Der Eurostoxx50 legte gegenüber dem Vormonat 4,5 Prozent zu. Zwar gab es am Anfang des Monats einige Anlaufschwierigkeiten, jedoch einmal in Schwung war der Aufwärtstrend ungebrochen. Auch der zum Monatsende für die Eurozone gemeldete Rückgang des Einkaufsmanagerindexes konnte daran nichts ändern. Dieser war um 0,2 Punkte gegenüber dem Vormonat gefallen, liegt aber dennoch mit 52,7 Punkten oberhalb der wichtigen Schwelle von 50 Zählern, ab der von Wachstum gesprochen werden kann. Unterstützung fand diese Entwicklung in der Bestätigung der Zentralbanken, weiterhin an einer sehr lockeren Geldpolitik festzuhalten.

Ebenfalls ein Plus gelang dem deutschen Aktienindex DAX im Februar mit +4,1 Prozent. Zum Monatsende näherte er sich seinem Allzeithoch. Das portugiesische Pendant legte 10,2 Prozent zu und auch an der Mailänder Börse ging es ordentlich nach oben. Trotz der politischen Umwälzungen an der Regierungsspitze, an der nun nicht mehr Enrico Letta, sondern sein parteiinterner Konkurrent Matteo Renzi Platz genommen hat, stieg der italienische Leitindex FTSE Mib im Februar um 5,3 Prozent. Renzi hat wiederholt angekündigt, dass der Reformstau in dem hochverschuldeten Land unter seiner Führung umgehend aufgelöst werden soll.

Die Börsen in den USA haben der Kältewelle getrotzt und im Februar deutliche Gewinne verzeichnet. Der Dow Jones Industrial Average legte um 4,0 Prozent zu und der marktbreitere S&P 500 verbesserte sich um 4,3 Prozent. Das anhaltend frostige Wetter hatte dennoch für einige Unsicherheit gesorgt, da Prognosen über die wirtschaftliche Entwicklung verzerrt sein könnten. Klarheit schaffte hingegen die neue Präsidentin der US-Notenbank Fed, Janet Yellen, indem sie deutlich machte, dass eine Zinserhöhung zeitnah nicht zu erwarten sei. Für eine solche Strafung fehlt Yellen unter anderem noch eine klare Verbesserung des US-Arbeitsmarkts.

Im Februar wertete die europäische Gemeinschaftswährung gegenüber dem US-Dollar um 2,3 Prozent auf 1,38 Dollar je Euro auf. Der Greenback litt zuletzt unter einer Reihe negativer US-Daten. Vor allem der erwähnte drastische Wintereinbruch mit seinen unklaren Belastungen für die US-Wirtschaft wird dafür verantwortlich gemacht.



Caterpillar Inc.

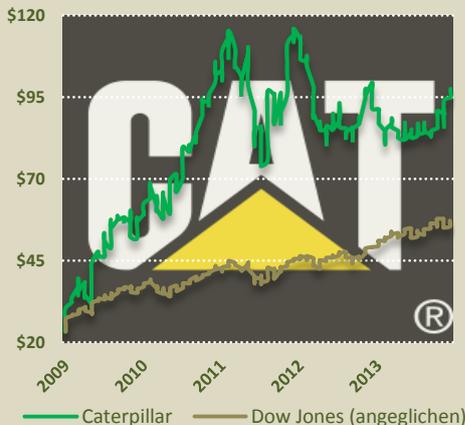
Hauptsitz **Kalifornien, USA**

Rechtsform **Incorporated**

Branche **Maschinenbau**

Chart

Caterpillar vs. DJIA



ISIN **US1491231015**

Indizes **DJ Industrial Average**
S&P 500

Streubesitz **71,3%**

Unternehmensdaten und Fakten

Umsatz 2013 **55,66 Mrd. USD**

Umsatzwachstum **-15,5%**

EBIT-Marge 2013 **11,19%**

ROE **19,8%**

ROA **4,4%**

Gewinn 2013 **5,12 Mrd. USD**

Bilanzsumme **84,9 Mrd. USD**

Beschäftigte **über 125.350**

Marktkapitalisierung **61,75 Mrd. USD**

Kennzahlen

	2014e	2015e	2016e
KGV	16,35	14,07	12,62
Gewinn /Akte in EUR	4,26	4,95	5,52
Dividenden-rendite	2,47	2,64	2,63

Mehr Finanzinformationen



Caterpillar Inc ist ein US-amerikanischer Hersteller von Motoren und Maschinen, zu dessen Produktspektrum Bau- und Untertagebaumaschinen, Diesel- und Erdgasmotoren sowie Industriegasturbinen und Diesel-Elektro-Lokomotiven zählen. Das Unternehmen ist weltgrößter Produzent von Baumaschinen.

Das Unternehmen entstand 1925 durch den Zusammenschluss der Holt Manufacturing Company von Benjamin Holt und der von Daniel Best gegründeten C.L. Best Tractor Company. Beide Unternehmer hatten zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses bereits langjährige Erfahrung in der Konstruktion von anfangs dampfgetriebenen Kettendozern. Später entwickelten beide Firmen auch Kettendozer mit Verbrennungsmotoren. Sie experimentierten außerdem zur Jahrhundertwende unabhängig voneinander mit Kettenlaufwerken. Insbesondere Holt war einer der Vorreiter auf diesem Gebiet. Während des ersten Weltkrieges etwa setzten die Alliierten Truppen bereits Kettendozer der Holt Manufacturing Company ein. Die Maschine trug den Namen „Caterpillar“ und war später namensgebend für das aus dem Zusammenschluss der beiden Konkurrenten entstandene Unternehmen, nämlich Caterpillar Tractor Company. Der Name für die Baumaschine rührte von seiner, an eine Raupe, zu englisch Caterpillar, erinnernden Fortbewegungsart her.

In den ersten Jahren, vor allem während der Großen Depression in den USA, hielt sich das Unternehmen unter anderem über Wasser, indem es für die Sowjetunion große Mengen an Traktoren erzeugte, welche das Land zur Erreichung der Ziele seines ersten 5-Jahresplanes benötigte. Auch in dieser Zeit investierte das Unternehmen weiterhin viel Zeit und Ressourcen in die Entwicklung von neuen Produkten. 1931 etwa entwickelte man den ersten Traktor mit Dieselantrieb und ebnete damit den Weg des Dieselmotors als wichtigstes Aggregat zum Antrieb von Baumaschinen. Während des zweiten Weltkrieges bestückte man auch viele Panzer der US-Armee mit diesen Motoren.

Nach dem Ende des Krieges explodierte die Nachfrage nach Caterpillar-Maschinen förmlich. Diese wurden für den Wiederauf- und Neubau der zerstörten Infrastruktur rund um den Globus benötigt. In dieser Zeit wurde der Name Caterpillar zum Synonym für Baumaschinen.

In den folgenden Jahrzehnten wurde das Produktportfolio sukzessive erweitert und Produktionsstandorte in anderen Ländern der Welt aufgebaut. 1986 ändert das Unternehmen seinen Namen in Caterpillar Inc. um. Dieser soll die zunehmende Diversifizierung der unternehmerischen Tätigkeit widerspiegeln.

Heute produziert Caterpillar Inc. an 110 unterschiedlichen Standorten auf der gesamten Erdkugel, wobei sich 51 Fabriken in den USA befinden und 59 weitere in anderen Ländern. Ende 2012 beschäftigte der Konzern 125.350 Mitarbeiter.

Die Produkte werden unter anderem unter den Markennamen Cat und Perkins vertrieben. Zu den Kunden zählen Minenbetreiber sowie Bau- und Industrieunternehmen aller Größenordnungen. Caterpillar unterhält kein eigenes Vertriebsnetzwerk. Die Produkte werden vielmehr über autorisierte unabhängige Vertriebsgesellschaften an den Endkunden gebracht. Diese Partner, immerhin mehr als 31.000 weltweit, sind neben dem Verkauf auch für Instandhaltungen, Reparaturen, dem Verleih und die Ersatzteilversorgung verantwortlich.

Seit 2011 unterteilt sich das Geschäft in die Segmente Construction Industries (Bau), Resources Industries (Rohstoffe, Bergbau), Power Systems (Energie) und Financial Products Segment (Finanzdienstleistungen). Über die Caterpillar Financial Services, Caterpillar Remanufacturing Services, Caterpillar Logistics Services und Progress Rail Services bietet der Konzern seinen Kunden ergänzende Dienstleistungen.

Im Geschäftsjahr 2013 erwirtschaftete Caterpillar einen Umsatz von 55,66 Milliarden USD und verzeichnete damit einen Rückgang von 15,5% gegenüber dem Vorjahr. Verantwortlich hierfür zeichneten vor allem die Segmente Resource Industries und Construction Industries. Wichtigster Absatzmarkt war Nordamerika mit einem Anteil von knapp 40% am Gesamtumsatz, gefolgt von Europa mit 24% und Asien mit 22%.

Für das laufende Jahr gehen Analysten davon aus, dass Caterpillar von der erwarteten Wirtschaftsentwicklung, insbesondere von der anziehenden Nachfrage nach Baggern in China, stärker profitieren könnte als 2013. Die Profitabilität litt 2013 unter einem ungünstigen Produktmix und einem schwachen Preisumfeld. Sorgen bereitet für 2014 allerdings weiterhin die Zurückhaltung bei Investitionen im Bergbau, während die Stabilisierung in der US-amerikanischen Baubranche für positive Impulse sorgen könnte.

Was aus 100.000 Euro seit 01.01.2012 wurde

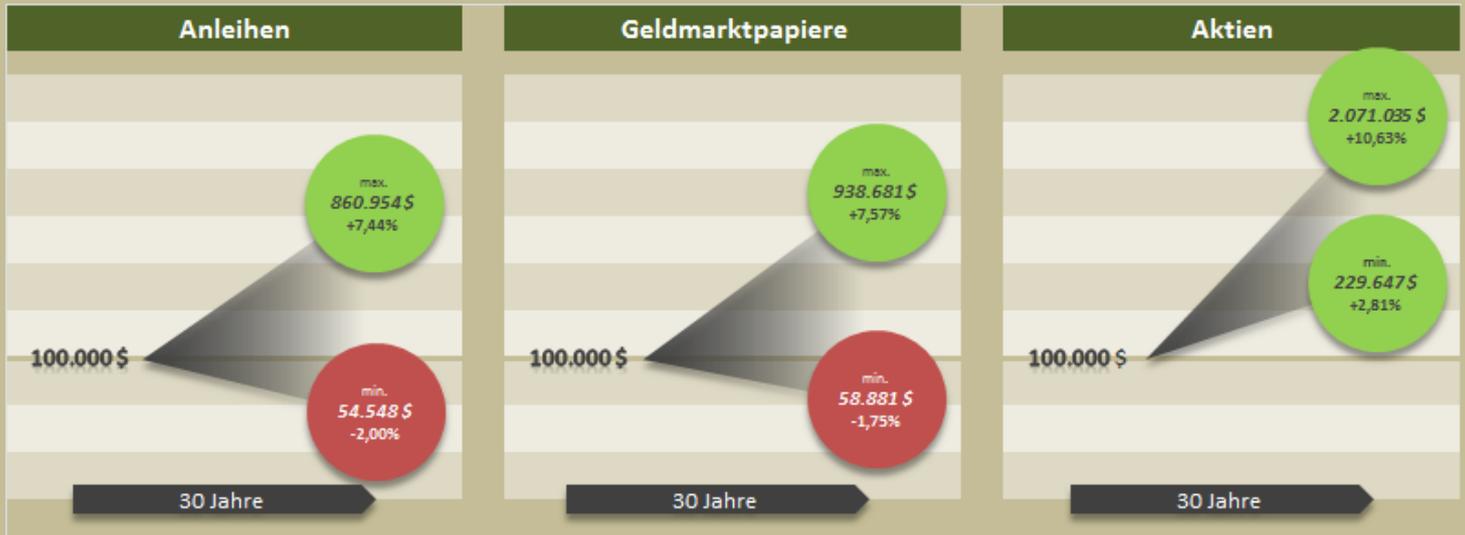
 <p>Europäische Aktien</p> <p>125.238,44</p> <p>3,74% / 4519,06€ zum Vormonat</p>	 <p>US Aktien</p> <p>138.776,59</p> <p>1,72% / 2341,05€ zum Vormonat</p>
 <p>Weltweit Aktien</p> <p>132.970,93</p> <p>2,29% / 2982,18€ zum Vormonat</p>	 <p>Technologie Aktien</p> <p>124.791,26</p> <p>0,43% / 528,45€ zum Vormonat</p>
 <p>Japanische Aktien</p> <p>124.250,84</p> <p>-2,26% / -2868,87€ zum Vormonat</p>	 <p>Aktien Emerging Markets</p> <p>98.982,81</p> <p>1,30% / 1266,12€ zum Vormonat</p>
 <p>Europäische Anleihen</p> <p>117.484,55</p> <p>1,04% / 1213,29€ zum Vormonat</p>	 <p>Sparbuch Euribor 3M</p> <p>101.488,50</p> <p>0,03% / 30,79€ zum Vormonat</p>
 <p>US Dollar</p> <p>93.858,63</p> <p>-1,85% / -1773,01€ zum Vormonat</p>	 <p>Japanischer JPY</p> <p>70.788,99</p> <p>-1,16% / -833,41€ zum Vormonat</p>
 <p>Goldpreis London</p> <p>80.295,63</p> <p>4,69% / 3598,97€ zum Vormonat</p>	 <p>Immobilien Italien</p> <p>97.461,74</p> <p>-0,11% / -111,98€ zum Vormonat</p>

Obligationen mit unterschiedlichen Risiko/Ertrags-Profilen

BESCHREIBUNG	ISIN	FÄLLIGKEIT	ZINSEN	NOMINAL	PREIS VOM 14.01.2014	BRUTTO-RENDITE	RATING S&P
KfW 3,125% 2016	DE000A0Z2KS2	04.07.2016	fix	3,125	106,63	0,174	AAA
BEI 3% 2022	XS0544644957	28.09.2022	fix	3,000	110,35	1,636	AAA
ÖBB Infrastruktur 3,875% 2016	XS0271660242	18.10.2016	fix	3,875	109,07	0,291	AA+
GE Capital 4,35% 2021	XS0273570241	03.11.2021	fix	4,350	116,02	2,008	AA+
Roche 5,625% 2016	XS0415624120	04.03.2016	fix	5,625	110,15	0,362	AA
Deutsch Bahn Fin 4,375% 2021	XS0452868788	23.09.2021	fix	4,375	118,90	1,626	AA
Total Capital 3,625% 2015	XS0428461718	19.05.2015	fix	3,625	103,78	0,321	AA-
Rabobank 4,75% 2022	XS0304159576	06.06.2022	fix	4,750	109,20	3,393	AA-
Unilever 3,375% 2015	XS0230663196	29.09.2015	fix	3,375	104,73	0,225	A+
BNP Paribas 3,75% 2020	XS0562852375	25.11.2020	fix	3,750	112,17	1,751	A+
Merck 3,375% 2015	XS0497185511	24.03.2015	fix	3,375	102,19	1,142	A
GDF Suez 3% 2023	FR0011261924	01.02.2023	fix	3,000	107,40	2,027	A
Eon 5,5% 2016	XS0408095387	19.01.2016	fix	5,500	109,01	0,511	A-
Goldman Sachs 3,25% 2023	XS0882849507	01.02.2023	fix	3,250	104,90	2,573	A-
Bertelsmann 4,75% 2016	XS0268583993	26.09.2016	fix	4,750	110,21	0,605	BBB+
EVN Energie 4,25% 2022	XS0690623771	13.04.2022	fix	4,250	114,87	2,167	BBB+
Enel 3,5% 2016	IT0004576978	26.02.2016	fix	3,500	104,75	0,969	BBB
Mediobanca 4,5% 2020	IT0004608797	14.05.2020	fix	4,500	109,97	2,667	BBB
Lufthansa 6,5% 2016	XS0438813536	07.07.2016	fix	6,500	112,28	1,018	BBB-
Telekom Austria 3,125% 2021	XS0999667263	03.12.2021	fix	3,125	102,69	2,683	BBB-
Renault 4,625% 2020	FR0011052117	25.05.2016	fix	4,625	106,73	1,419	BB+
LaFarge 4,75% 2020	XS0215159731	23.03.2020	fix	4,750	110,11	2,843	BB+
Thyssenkrupp 4,375% 2015	XS0214238239	18.03.2015	fix	4,375	103,20	1,076	BB
Hungary 3,875% 2020	XS0212993678	24.02.2020	fix	3,875	101,00	3,634	BB

Quelle: Bloomberg

Mit Aktien und Geduld immer im Plus



Aktien und Sicherheit – für die meisten Investoren zwei Worte, welche sich nicht miteinander vereinbaren lassen. Zuviele Krisen in der nahen und weiter zurückliegenden Vergangenheit haben dem Vertrauen der Anleger in diese Anlageform dauerhaft geschadet. Gerade jene Generationen, welche nicht nur die Krise von 2008, sondern auch weiter zurück liegende Einbrüche an den Aktienmärkten aktiv miterlebt haben, werden Bedenken gegenüber einem Investment in Aktien haben.

Andere Anlageformen sind momentan wesentlich populärer und erscheinen sicherer. Überhaupt hat das Sicherheitsdenken bei Geldanlagen heute, nicht zuletzt aufgrund der Eurokrise, eine ganz neue Dimension erreicht. Viele Anleger lassen ihr Geld in renditeschwache Anlageformen fließen. Für kurz- oder mittelfristige Anlageziele mag dies auch durchaus gerechtfertigt sein. Langfristige Ziele lassen sich damit aber kaum erreichen. Wer also langfristig investieren will und einen Vermögenszuwachs anstrebt, sollte sich daher überlegen, was „Sicherheit“ wirklich bedeutet. Für langfristige Anlageziele ist der reale Vermögenszuwachs, also ein Zuwachs abzüglich der Inflation, entscheidend, nicht die jährliche Schwankungsbreite.

Eine Untersuchung von Allianz Global Investors, der Fondsgesellschaft des weltgrößten Versicherers, zeigte kürzlich, dass ein Einstieg für Langfristanleger in Aktien durchaus lohnenswert ist. Zumindest wenn man historische Datenreihen miteinander vergleicht.

Experten von Allianz Global Investors haben anhand des US-Marktes, für den es die längste Zeitreihe gibt, nachgewiesen, dass auf Sicht von 30 Jahren einzig die Aktienanlage nie an Wert eingebüßt hat. Jeder, der für seine Altersvorsorge innerhalb der zurückliegenden 213 Jahre in US-Aktien investierte, ganz gleich zu welchem Zeitpunkt, konnte sich mit dem Ersparten nach Ablauf von drei Jahrzehnten mehr leisten als zuvor.

Nach Abzug der Inflation kamen Anleger für jeden beliebigen 30-Jahre Zeitraum auf eine durchschnittliche reale Jahresrendite von mindestens 2,81%. Diese Minimalrendite hätten Sparer etwa erzielt, wenn sie 1903 die im S&P 500 zusammengefassten Aktien gekauft und 1933 wieder verkauft hätten. Ein Ausgangsvermögen von 100.000 Dollar hätte sich in diesem Zeitraum real immerhin auf 229.646 Dollar erhöht.

Die maximale Ausbeute hätten Aktieninvestments im Zeitraum zwischen 1857 und 1887 erzielt. Eine durchschnittliche Jahresrendite von 10,63% hätte ein Vermögen von 100.000 Dollar auf 2.071.035 Dollar anschwellen lassen – wohlgermerkt, die Inflation im entsprechenden Zeitraum ist bereits abgezogen.

Dies liegt aber sehr lange zurück, wird so manch einer jetzt einwenden. Doch auch die jüngste 30-Jahres-Periode klingt nach einem guten Geschäft. Wer 1983 am US-Aktienmarkt einstieg, kann sich heute über einen realen Wertgewinn inklusive Dividenden, die rund die Hälfte ausmachen, in Höhe von knapp 7,5 Prozent pro Jahr freuen. Aus 100.000 Dollar 1981 wären 2011 also inflationsbereinigt rund 875.496 Dollar geworden.

Dabei sind uns, wie anfangs erwähnt, gerade aus diesem Zeitraum noch viele Rückschläge am Aktienmarkt in Erinnerung geblieben: in die Zeit fiel der Schwarze Montag 1987, als innerhalb von Stunden die Kurse um ein Viertel einbrachen, der 11. September 2001 mit den Terroranschlägen in New York und die Pleite der Investmentbank Lehman Brothers Mitte September 2008.

Durch solche Ereignisse verfestigte sich der Eindruck, dass Aktien riskant sind. Tatsächlich gilt dies für kurze Zeiträume. So zeigt etwa die Studie, dass der maximale Verlust innerhalb eines Jahres am US-Aktienmarkt bei 38 Prozent im Jahr 1932 – wieder nach Abzug der Inflation - lag; der maximale Gewinn lag bei 66% (1862). Bei Staatsanleihen und Geldmarktpapieren blieb dagegen selbst im schlimmsten der 213 Jahre mehr übrig: US-Treasuries verloren 1864 rund 22 Prozent an Wert, Geldmarktpapiere kamen 1948 auf ein Minus von 16 Prozent.

Je länger der Anlagezeitraum ist, desto weniger entscheidend ist bei Aktien der Einstiegszeitpunkt in den Markt. Wer sein Geld fünf Jahre in Aktien anlegte, machte innerhalb der vergangenen 213 Jahre in 36 Fällen Verlust, bei zehn Jahren war dies 16 Mal der Fall. Bei einer Haltedauer von 30 Jahren war dies kein einziges Mal der Fall.

Wohlgermerkt: die Untersuchung bezieht sich nicht auf eine einzige US-Aktie, sondern auf den breiten Markt, auf 500 der größten US-Titel. Bei breiter Streuung des Geldes über verschiedene Aktien reduziert sich das Risiko genauso wie über die Zeit. Einen ganzen Markt als Anleger im eigenen Depot abzubilden, ist heute einfacher denn je. Börsengehandelte Indexfonds, sogenannte ETFs, bauen den S&P 500, aber auch Dax, EuroStoxx50 oder MSCI World, eins zu eins nach. Aber: eine Garantie für alle Neueinsteiger, dass die Aktienindizes im Jahr 2044 höher stehen als heute, gibt es natürlich nicht.

Bleibt noch eine Frage offen: ist ein Anlagehorizont von 30 Jahren nicht etwas weit gegriffen? Nein, muss hier die Antwort lauten. Der Zeitraum von 30 Jahren geht zwar über den üblichen Anlagehorizont hinaus, aber gerade in Hinblick auf die Altersvorsorge oder den Vermögensaufbau für nachfolgende Generationen ist der Zeitraum durchaus angemessen.

Quelle: Allianz Global Investors

Die Inhalte dieses News-Letters dienen der allgemeinen Information und werden regelmäßig aktualisiert und überprüft. Der Investmentclub übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen den Investmentclub, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen. Die auf diesen Seiten angegebenen Wertentwicklungen beziehen sich auf die Vergangenheit und sind keine (können eine kompetente persönliche Beratung von Fachleuten NICHT ersetzen).

IMPRESSUM

Herausgeber: Raiffeisen InvestmentClub www.raiffeisen.it/investmentclub

Redakteur: Martin Altstätter / Raiffeisen Landesbank Südtirol Layout: Gruppe GUT Versand: Raiffeisenverband Südtirol